Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20. | Lincoln, Neb., Donnerstag, 10. Mai 1900 | No. 51.

State Hist Society Libr

Ausland-Depeschen.

Die Engländer in Winburg.

Nachklänge von der Kaiserzusammenkunft in Berlin.

Anschläge gegen die Pariser Weltausstellung.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai.

Die Budget-Commission des Reichstages beschloß, den Bierzoll von 4 auf 6 Mark pro Hektoliter zu erhöhen.

Dagegen wurde die Besteuerung der Schiffs-Karten von der Commission mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Centrums-Abgeordnete Müller-Fulda sprach mit ausgesprochener Begeisterung für diese Steuer. Der „Verkehrsdusel" müsse aufhören, sagte er; dafür sei die Steuer gut. Jetzt sei die ganze Menschheit auf Reisen, sie solle mehr daheim bleiben. Diejenigen, die aber durchaus reisen müßten könnten ganz gut die kleine Steuer von 10 Mark tragen; denn dieselben Leute, welche sich in der Commission über die Höhe der Steuer beschwerten, gaben dem Steward auf dem Schiff 20 Mk. Trinkgeld und „saufen den ganzen Tag Champagner."

Das gab dem „grimmen" Eugen Richter erwünschte Gelegenheit über seinen Collegen vom Centrum herzufallen. Endlich, sagte er, habe Herr Müller seine Ideale über Steuerprojekte enthüllt und das geflügelte Wort vom „Verkehrsdusel" geschaffen. Hier wurde der Redner durch den Zuruf „Im Zeichen des Verkehrs!" unterbrochen, schlagfertig erwiderte Richter: „Jawohl, das haben Andere gesagt — aber gerade diese sind hier weniger maßgebend als College Müller." (Große Heiterkeit.) — Bekanntlich rührt das Schlagwort „Im Zeichen der Verkehrs" von Kaiser Wilhelm her.

In dem Dorfe Prechlau im Kreise Schlochau, Westpreußen, in der jüdischen FleischerEisenhardt verhaftet worden, angeblich weil er mit dem Konitzer Knabenmorde in Verbindung stehen soll.

Ein Liebespaar in Görlitz, Marie Willing und ein gewisser Friedemann, waren wegen eines an einem Hausgenossen angeblich versuchten Giftmordes angeklagt. Die Beiden wurden freigesprochen, da sich in der Verhandlung ergab, daß die Marie Willing eine gewohnheitsmäßige Arsenikesserin ist, und daß es also möglich war, daß ihr ohne Wissen Arsenik abhanden gekommen ist.

Ein englischer Fischdampfer, welcher in verbotenen Gewässern der Nordsee fischte, wurde von einem Torpedoboot nach Wilhelmshaven geschafft und steht nun seiner Verurtheilung entgegen.

Es verlautet, daß der Zustand des wahnsinnigen Königs Otto von Baiern sich plötzlich verschlimmert habe.

Der bekannte Wiener Schauspieler Alexander Girardi tritt gegenwärtig in München im Gärtnerplatz-Theater auf und feiert einen Triumph um den andern.

Der Reichstag nahm heute einen Beschlußantrag an, welcher es verbietet, solchen Schiffslinien Subsidien zu gewähren, die landwirthschaftliche Produkte nach deutschen, belgischen und holländischen Häfen bringen, welche Produkte mit Erzeugnissen der deutschen Landwirthschaft, Tabak, Bienenwachs, Häute, Felle und Wolle ausgenommen, concurriren.

Vorher hatte der Reichsminister des Innern, Graf Posadowsky-Wehner, angekündigt, daß die Regierung der Annahme des Antrags nicht opponire.

Berlin, 8. Mai.

Die „Nationalzeitung" sagt in ihrem Marktbericht, daß in den Ver. Staaten offenbar eine Ueberproduktion eingetreten sei und daß der amerikanische Markt sein Zuviel in Europa zu den niedrigsten Preisen los zu werden suche. Dieses Bestreben hatte auf den heimischen Markt eine panikartige Wirkung. Einem sächsischen Eisenhändler wurde die Tonne amerikanischen „rolled iron" fracht- und zollfrei für 275 Mark, d. i. 75 Mark billiger als von einem deutschen Produzenten, angeboten.

Da in Aussicht steht, daß die Schiffsfrachten fallen, so wird Amerika demnächst auch mit der deutschen Kohle in Konkurrenz treten.

Die Hamburger Kohlentrimmer sind wieder ausständig.

Die Fabrikanten von Druckpapier haben ein Syndikat gebildet. Die Zeitungsbesitzer haben eine Versammlung zur Berathung von Gegenmaßregeln berufen.

Augenzeugen versichern, daß das Gefechtsschießen der Artillerie bei Jüterbogk alle Anwesenden ins höchste Erstaunen setzte. Das Feuer begann auf eine Entfernung von 8000 Metern (5 engl. Meilen). Auf 5000 Meter (3¼ engl. Ml.) war die Wirkung geradezu vernichtend. Mit mathematischer Genauigkeit prasselten die Granaten auf das Zielobjekt.

Die deutsche Presse ist im Allgemeinen bezüglich der politischen Folgen, schweigsam. Eine Ausnahme davon machen die nationalen alldeutschen Blätter, welche, wie die „Täglich Rundschau" in einem Aufsehen erregenden Artikel, die Nothwendigkeit hervorhoben daß dem österreichischen von dem deutschen Kaiser bei dieser Gelegenheit die Wiederaufrichtung der Führerschaft der Deutschen in der österreichischen Monarchie klar gemacht werde.

Gestern wurde die für Louisville Ky., bestimmte Bilsäule Thomas Jeffersons verladen. Sie ist von dem amerikanischen Künstler Moses Ezekiel verfertigt und von Gladenbeck gegossen. Die Bildsäule wurde von dem Botschafter White und seiner Gemahlin vor dem Versandt in Augenschein genommen. Thomas Jefferson wird dargestellt, wie er auf der Freiheitsglocke stehend, die Unabhängigkeitserklärung in der Hand hält.

Zum Besten des Heimes der englisch-amerikanischen Gouvernanten, wird hier ein Concert gegeben werden bei dem die Pianistinnen Klindworth und Therese Carreno mitwirken werden.

Als die Schauspielerin Agnes Sorma heute eine Ausfahrt unternahm, rannte ihre Kutsche mit einer anderen zusammen. Der Unfall hatte für die Dame keine schlimmen Folgen.

Die Staatsbürger-Zeitung" sagt in einem Artikel, daß sich an den Geldsammlungen für die Nothleidenden in Indien nur Mitglieder der Aktienbörse, nicht aber das deutsche Volk betheiligte, da dies nicht ein Akt der Humanität, sondern des Byzantinismus sei.

Die National-Zeitung" bezeichnet die von der „Evening Post" auf die deutschen Schiffbauer in Verbindung mit dem Torpedoboote „Somers" gemachten Angriffe als vollständig unbegründet.

Die Illumination übertraf alles bisher auf diesem Gebiete Gesehene. Das Nationaldenkmal, das Brandenburger Thor, das Opernhaus strahlten in allen Farben. Der Triumphbogen und alle Botschaftsgebäude waren glänzend illuminirt. Scheinwerfer warfen ihr Licht zum Himmel und waren auf viele Meilen weit sichtbar.

Auch in Köln, Kiel, Wilhelmshaven und vielen anderen Städten fanden Festlichkeiten gelegentlich der Großjährigkeit des Kronprinzen statt.

Es wird versichert, daß die beiden Kaiser bei den verschiedenen Vorstellungen ihren Anzug viele Male wechselten. Der deutsche Kaiser erschien am Freitag in 11 verschiedenen Uniformen.

Das Galabankett war äußerst glänzend. Die Tafelmusik stellte das erste Garde-Regiment. Der Kaiser hielt eine längere Rede, in der er seiner Freude über den Besuch seines kaiserlichen Gastes Ausdruck verlieh und die Friedensliebe des deutschen Volkes hervorhob. Der Dreibund wurde von ihm nicht erwähnt. Der Kaiser sprach laut und frei, während Franz Joseph seine Antwort vorlas und so leise sprach, daß dieselbe nur von den nächsten Nachbarn verstanden werden konnte. Die Antwort soll keine politischen Anspielungen enthalten haben.

Kurz vor 10 Uhr fuhren die beiden Kaiser durch das Brandenburger Thor nach dem Anhalter Bahnhofe, wo beide Kaiser herzlichen Abschied von einander nahmen.

Auf dem Wege zum Bahnhofe wurden die Kaiser überall mit donnernden Hurrahs begrüßt.

Unter anderm beschenkte Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser auch mit einem prächtigen Miniatur-Porträt von sich selbst, das mit einem kostbaren, mit Diamanten besetzten Rahmen eingefaßt ist und des Gebers eigenhändige Unterschrift mit dem Motto: „Semper idem" („Immer derselbe") trägt. Auch der deutschen Kaiserin und sämmtlichen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses hat der Kaiser kostbare Geschenke gemacht. Vor seiner Abreise hat sich ein förmlicher Ordensregen über das Berliner Offizierkorps und den Hofstaat des Kaisers ergossen. Für 127,000 Gulden Orden hatte Kaiser Franz Josef mitgebracht; darunter das Großkreuz des königlich ungarischen Stephansordens für den Minister und Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen, Graf Bernhard v. Bülow, der seinerseits im Auftrage des Kaisers Wilhelm seinem österreichischen Kollegen Grafen v. Goluchowski die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden überreichte. Dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe überreichte neulich Kaiser Franz Josef die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens, dem FinanzministerDr. v. Miquel das Großkreuz dieses Ordens, dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Grafen Posadowsky-Wehner und dem Minister des Innern Frhrn. von Rheinbaben das Großkreuz des Leopoldordens, dem Oberbürgermeister Kirschner das Komthurtreuz des Franz Josef-Ordens, der Tochter des Oberbürgermeisters, Frl. Kirschner, und den übrigen Ehrenjungfern, die ihn auf dem Pariser Platz bewillkommt haben, gab er kostbare Geschenke. 15,000 Kronen hat er für die Armen bestimmt, 2000 Kronen an die Berliner Schutzmannschaft und zur Vertheilung an verschiedene Hospitäler.

Großbritannien.

London, 8. Mai.

Lord Roberts meldet in einem aus Smalldeel, 6. Mai datirten Telegramm:

„Wir überschritten heute Morgen den Vetfluß und lagern jetzt bei Smalldeel Junction. Der Feind ist in vollem Rückzuge gegen den Sandfluß und Kroonstad. Gestern Abend kurz vor Dunkelwerden machte die berittene Infanterie eine Umgehungsbewegung. Die berittene Infanterie aus Kanada, Neusüdwales, Neuseeland und Queensland wetteiferte mit einander, ihr Bestes zu thun. Unsere Geschütze hatten gute Wirkung. Wir nahmen ein Marimgeschütz und machten 25 Gefangene. Unser Verlust besteht in 1 Todten, 15 Verwundeten und 3 Vermißten."

In Smalldeel rückten die Briten ein, ohne Widerstand zu finden. Die Buren verloren gestern auf dem westlichen Flügel 40 Todte (und die Engländer?). Ihre Nachhut steht hinter den 10 Meilen entfernten Kopjes. In Smalldeel befindet sich viel Futter und Mais. Die Brücke über den Sandfluß soll zerstört sein. Die Buren ziehen sich gegen Kroonstadt zurück.

Die Einnahme von Winburg wird bestätigt. Es herrscht allgemeine Freude über den raschen Vormarsch Roberts. Roberts befindet sich jetzt 9 Meilen nördlich vom Vetfluss und 63 Meilen nördlich von Bloemfontain. Von General Hunter, welcher von Kimberley nach Norden marschirt, liegen zur Zeit keine neue Nachrichten vor.

Am 6. marschirte General Hamilton in Winburg ein. Die Buren zogen sich nach kurzem Gefecht so eilig zurück, daß sie sogar eins ihrer Geschütze und eine Maximkanone zurückließen.

Das nördliche Ufer des Vetflusses schien der Feind anfänglich hartnäckig vertheidigen zu wollen. Am Abend umgingen aber die Australier seine Flanke und am anderen Morgen sah man den Feind in vollem Rückzuge nach Norden.

Auch von Boshof (nordöstlich von Kimberley) zogen sich die Buren nach einer unbedeutenden Recognoszirung Methuen's zurück.

Die Leute des britischen Kreuzers „Powerful," von denen eine große Anzahl an den Kämpfen in Südafrika einen aktiven Antheil nahmen, wurden heute in London mit großer Begeisterung empfangen.

Im Monat April zeigte die Einfuhr eine Zunahme von $16,324,500, die Ausfuhr eine solche von $15,938,000.

London, 8. Mai, 7 Uhr Abends.

Das Kriegsamt hat von Lord Roberts folgende, Smalldeel den 7. Mai datirte Depesche erhalten:

„Nachdem der General Hunter am 4. Mai den Feind geschlagen hatte, vereinigte er sich nahe Warzenion mit Naget. Der Feind ließ 13 Todte oder Verwundete zurück; auch machten wir mehrere Gefangene. Unsere Verluste waren leicht.

„Der Feind hat sich von Thaba N'Chu zurückgezogen und die ausnehmend starke Position die er hielt, ist nun von General Runole's Division besetzt."

Schweden.

Stockholm, 8. Mai.

Beide Häuser des Rikstag gaben heute durch eine gemeinschaftliche Abstimmung mit 212 gegen 149 Stimmen ihre Zustimmung zur Verausgabung von $4,853,100 Kronen für Vertheidigungszwecke. Von dieser Summe kommen 2,147,000 Kronen noch dieses Jahr zur Verausgabung.

Frankreich.

Paris, 8. Mai.

Der Elektriker Germain, dessen Dynamos auf dem Marsfelde aufgestellt sind, meldete der Polizei, daß unbekannte Subjekte eine handvoll Sand in die Schmierbüchsen seiner 1500Pferdekraft erzeugenden Maschine geworfen hätten, um eine Explosion herbeizuführen. Da die Maschine das Licht für den Haupteingang der Weltausstellung erzeugte, so mußte das gestrige Fest ausfallen.

Das Fest in den elysäischen Feldern erlitt durch den Sturz von 2 Marmorstatuen, deren eine die Republik, die andere den Ikarus darstellt, eine unliebsame Störung. Beide Bildsäulen zerbrachen.

Paris, 8. Mai.

Die Municipalwahlen in den Provinzen haben den Stand der Parteien wenig verändert und es kann kein Sieg der Nationalisten gemeldet werden wie in Paris. Die Presse ist äußerst erstaunt über den Erfolg der Nationalisten in Paris; die Organe der Regierung sind übrigens über den Sieg nicht wenig aufgeregt. Sie geben sich allerdings den Anschein, als ob die Sache sehr wenig zu bedeuten habe und führen den Erfolg der Nationalisten auf eine Laune der Pariser zurück und heben hervor, daß das gleichmäßige Votum in der Provinz diesen Ausfall wieder gut macht. Diesen Argumenten spielen aber die Nationalisten den Trumpf aus: „Gegen den Willen von Paris kann nicht regiert werden." Sie sagen, daß die jetzige Wahl der Todesstoß für das Ministerium war.

China.

Shanghai, 8. Mai.

Am 5. Mai wurde ein Angriff auf das Lager der Wei-Hai-Wei Grenz-Commission gemacht und Major Penrose und 4 Soldaten des chinesischen Regiments verwundet. Die Angreifer wurden jedoch zurückgeschlagen mit einem Verlust von 30 Todten. Die Unruhen sind entstanden, weil die chinesischen Beamten die Leichtgläubigkeit der Eingeborenen mißbrauchten.

Kanada.

Montreal, 8. Mai.

Von Grand Mere wird gemeldet, daß die Pulp- und Sägemühle der Laurenlides Pulp- and Papiermühle niedergebrannt sind. Die Papiermühle, welche eine Tagesleistung von 100 Tons hat, ist nicht niedergebrannt, aber in ihrem Betriebe beeinträchtigt. Der Geschäftsführer ist ein Sohn Russel A. Algers.

Ottawa, 8. Mai.

Nach einer amtlichen Liste sind von dem kanadischen Kontingent bis zum 20. April 56 Mann gefallen oder gestorben und 101 verwundet.

Ausland-Depeschen.

Eindrucksvolle Sitzung des Volksraths der südafrikanischen Republik.

Vom Kriegsschauplatze.

Der Vesuv in Thätigkeit.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai.

Die bereits berichtete Affäre der Gratulations-Adresse der Berliner Stadtverordneten an den Kronprinzen zur Feier seiner Mündigkeits-Erklärung dürfte noch viel Staub aufwirbeln. Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans hat nämlich den gordischen Knoten mit einem Schlage gelöst, indem er die Adresse, ohne erst den Beschluß der Versammlung abzuwarten, unterzeichnete, so daß dieselbe überreicht werden konnte. Die nachträgliche Genehmigung ist zwar sicher, doch werden sich gewisse Stadtverordnete die Gelegenheit nicht entgehen lassen, donnernde Reden gegen die Eigenmächtigkeit ihres Vorstehers vom Stapel zu lassen.

Wie bereits gemeldet, mußte das Nachtfest auf dem Pariser Weltausstellungsplatze verschoben werden, weil ein unbekannter Missethäter in die Schmierbüchsen der Lohmayer'schen Dynamo-Maschine, welche die elektrische Beleuchtung für die ganzen Anlagen liefert, Sand geworfen hatte. Der Maschinist, Gernau entdeckte dies gerade noch rechtzeitig, um eine Katastrophe zu verhindern. Die Unthat kann nur von Jemandem verübt worden sein, welcher mit der elektrischen Maschinerie vertraut ist, und man glaubt, daß der Thäter ein französischer Chauvinist gewesen sei, welcher auf den glänzenden Erfolg der deutschen Maschine neidisch war.

Einer der beliebtesten Schauspieler Berlin's, der Komiker des Lessing-Theaters, Franz Guthery, einst eine Zierde des „Wallner-Theaters", der seit längerer Zeit an der Zuckerkrankheit litt, ist, nachdem ihm ein Fuß amputirt worden ist, aus dem Leben geschieden.

Berlin, 9. Mai.

Die Festlichkeiten sind vorüber und eifrig wird schon daran gearbeitet, die Spuren derselben zu verwischen. Die Ehrenpforten und die Dekorationen werden abgebrochen. Die Zeitungen sind sich einig darin, daß die Festlichkeiten über alle Erwartungen glänzend waren, einen harmonischen Verlauf genommen haben, daß die Begeisterung der riesigen Volksmassen eine echte war und daß der Kronprinz einen vorzüglichen Eindruck gemacht hat.

Einzelne Versuche, den Glanz und den Werth der Festlichkeiten zu bemäkeln, fielen in's Wasser. Solche Versuche gingen nur von fremden Feinden des Dreibundes aus, welche behaupten, daß derselbe aggressive Zwecke habe und daß die Zusammenkunft der zwei Monarchen das Vorspiel großer Ereignisse sei.

Es ist eigentlich ganz unnöthig, solches Gewäsch zu widerlegen. Beide Kaiser sind im wahren Sinne des Wortes „Friedens-Fürsten". Der Dreibund verfolgt weiter keine andern Zwecke, als die Erhaltung des Friedens. Daß der Dreibund durch diese Berliner Festlichkeiten und durch die Anwesenheit des österreichischen Kaisers an Stärke gewonnen hat, ist eine Thatsache.

Während der Berliner Festlichkeiten wurden der Polizei 304 Unfälle gemeldet, doch ist keiner derselben schwerer Natur.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nach dem Schlosse Urville in Lothringen abgereist.

Die Kaiserin Friedrich hat ihrem Enkel die von der Hand Adolph Menzel's künstlerisch ausgestattete Adresse geschenkt, welche die Stadt Berlin im Jahre 1849 anläßlich der Mündigkeitserklärung des verstorbenen Kaisers Friedrich überreichte.

Bei dem schon mehrmals erwähnten Blumenfeste in Köln hat die bekannte Schriftstellerin E. Bely den ersten Preis, eine goldene Hackenlose, erhalten. E. Bely ist die Verfasserin verschiedener Werke und hat zahlreiche Bewunderer.

Aus Fürstenried, Baiern, kommt die Nachricht, daß der König Otto von Baiern im Sterben liegt. Die Ankündigung vom nahe bevorstehenden Ableben des Königs ist schon so oft gemacht worden, daß sie jetzt gar keinen Glauben mehr findet.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, wurde auf seiner Fahrt von der Riviera nach London von einem asthmatischen Anfall und einem Herzleiden ergriffen, sodaß er in Dijon, Frankreich, in ein Hospital gebracht werden mußte.

In Tabarz, Thüringen, ist der Humorist Bucker gestorben. Bucker war 65 Jahre alt und erlangte durch seine Jugendschriften eine Berühmtheit.

Die am Lorabend der Abreise des österreichischen Kaisers angesetzte Enthüllung der Sigmund-Gruppe in der Siegesallee mußte vollzogen werden, ohne daß Kaiser Franz Joseph derselben beiwohnen konnte. Eine halbe Stunde vor der Enthüllung verbreitete sich die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph nicht erscheinen könne, was allseitig große Bedauern hervorrief.

Bildhauer Broemel theilte dem Kaiser Wilhelm kurz vor der Enthüllung mit, daß die Gruppe bei der Aufstellung beinahe ein Unfall getroffen hätte und daß die Nase stark in Gefahr gewesen sei, beschädigt zu werden. Kaiser Wilhelm bemerkte dazu: „Immer die Nasen!" auf die Verstümmelungen, welche vor einigen Monaten einigen Bildsäulen der Siegesallee zugefügt worden waren, hindeutend.

Mehrere der Minister und Oberbürgermeister Kirschner erschienen, wahrscheinlich infolge eines Versehens, erst nach der Enthüllung.

Die Berliner Stadtverordneten beharren fest auf ihrem Beschluß, ihren Vorsitzenden Dr. Langerhans zum Ehrenbürger der Stadt Berlin zu ernennen, und die Zustimmung des Magistrats dürfte einer so energischen Haltung gegenüber in Bälde erfolgen.

Emden, 9. Mai.

Der Dampfer „Britannia" hat nun 114 Meilen des neuen deutschen Kabels gelegt, welches Emden mit Fayal, Azoren, (und dann mit New York) verbinden soll. Der Dampfer „Anglia", welcher den Rest des Kabels an Bord hat, wird seine Arbeit am 12. Mai beginnen, indem er das Tiefsee-Kabel gegen Fayal hin legt. Man erwartet, daß die Strecke bis nach Fayal bis Ende Mai gelegt ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai.

Heute trat der Reichsrath wieder in Sitzung. Die Regierung reichte eine Vorlage ein, welche die Sprachenfrage lösen soll. Die Vorlage ist den Tschechen nicht genehm, und sie verübten deshalb großen Lärm, der von den Gallerieen in verstärktem Maße fortgesetzt wurde. Die Gallerieen wurden schließlich geräumt.

Auch wurde die Sitzung unterbrochen. Als dann die Verhandlungen wieder eröffnet wurden, reichte die Regierung die Vorlage ein, welche sich mit der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren befassen. Die Tschechen begannen sofort, Obstruktion zu treiben. Alle ihre Anträge wurden aber unter dem Lärm der Gallerien abgewiesen, deren Besucher den Tschechen im Saal allerlei Schimpfworte zurufen. Auch die Sozialisten und Volkspartei auf der einen und die Tschechen auf der andern Seite warfen sich unter großem Lärm Schimpfwörter an den Kopf.

Es kam mehrere Male zu Renkereien und nach einer Sitzung von 5½ Stunden erfolgte Vertagung, ohne daß man nur bis zur Tagesordnung kam.

Die Direktions-Krisis im Wiener „Theater an der Wien" ist zu Ende Frl. Alexandrine v. Schönerer hat das Direktions-Szepter an den Regisseur Langkammer abgetreten. Der neue Leiter hat u. A. Frau Kopacsi für sein Institut gewonnen. Herr Langkammer, der frühere Regisseur des Raimund-Theaters, ist der Gatte der bekannten Bühnen-Schriftstellerin, die unter dem Pseudonym Richard Nordmann die Schauspiele „Gefallene Engel" und „Die Ueberzähligen" geschrieben hat.

Großbritannien.

London, 9. Mai.

Lord Roberts hat folgende Depesche gesandt:

Smalldeel, 7. Mai. Die Eisenbahn von Brandfort bis hierher ist sehr beschädigt. Die Brücke über den Vetfluß kann nicht reparirt werden. Hierdurch wird unsere Zufuhr verzögert. In Zwischenräumen von wenigen Yards war Sprengpulver unter die Schienen gelegt. Wäre dies nicht von der westaustralischen Infanterie entdeckt, so hätte es sicher Menschenverlust zur Folge gehabt. Winburg ist von der Hochländer-Brigade besetzt worden.

Die Vorposten der Engländer sollen jetzt 12 Meilen nördlich von Smalldeel stehen. General Brabant hat sich in Thaba N'chu mit General Rundle vereinigt, von wo beide nach Norden marschirten. Eine Rekognoscirung Rundles stellte fest, daß die früheren Stellungen der Buren nördlich von Thaba N'chu sturmfrei waren. Sie wurden angeblich auf besonderen Befehl des Präsidenten Steijn geräumt; die Buren sind nach Norden abgezogen.

Von dem gegenwärtigen Aufenthalte der Reiterei Frenchs wird ebensowenig etwas mitgetheilt, wie von dem Aufenthalte der Divisionen der Generale Chermside und Kelly-Kenny.

Die letzten Depeschen aus Mafeking vom 29. April lassen erkennen, daß die Besatzung kaum noch lange aushalten kann. Der Typhus hat allerdings nachgelassen und die Artillerie der Buren scheint mit Ausnahme von zwei 5-Pfündern zurückgezogen zu sein, aber die Lebensmittel sind jetzt annähernd erschöpft.

Am 24. April hatten die Buren anscheinend einen Angriff geplant, der aber in letzter Stunde aufgegeben wurde. Es gelang vielen Eingeborenen, sich durch die Reihen der Buren zu schleichen. Am 200. Tage der Belagerung sandte Oberst Baden-Powell eine Depesche an Lord Roberts, in welcher er auf die vorzügliche Stimmung der Besatzung hinwies und die Hoffnung aussprach, daß er aushalten könne.

Cecil Rhodes ist in Capstadt angekommen und wurde dort ohne Demonstrationen empfangen. Er reist nach Beira und von dort nach Rhodesia.

Es wird bekannt gemacht, daß von jetzt an keine gefangenen Buren mehr nach St. Helena gesandt werden.

Der wegen der Explosion der Begbiewerke in Johannesburg verhaftete amerikanische Neger Richards soll behauptet haben, daß ihm $25,000 geboten seien, wenn er die Explosion bewirke.

Der Standard meldet, daß man von der Existenz einer Verschwörung zur [illegible] Roberts Nachricht erhalten habe. Lord Roberts sei gewarnt worden und zur Haft wurden zwischen den Behörden in Kapstadt und London Depeschen bezüglich des Complottes ausgetauscht.

London, 9. Mai.

Das Kriegsamt hat folgende von heute datirte Depesche des Lord Roberts aus Smaldeel veröffentlicht:

„General Hutton recognoszirte gestern mit berittener Infanterie bis zum Zandfluß, wo er den Feind in beträchtlicher Zahl fand. General Broadwood's Cavallerie-Brigade nebst General Jan Hamilton's Abtheilung führten eine ähnliche Bewegung aus mit etwa demselben Resultat. General Hunter meldete, daß er gestern Fourteen Streams besetzte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Feind zog sich so eilig zurück, daß er seine Kleider, seine Munition und persönlichen Effekte im Stich ließ."

Der Parlaments-Sekretär des Kriegs-Amtes, Wyndham, hat dem Correspondenten der Ass. Presse mitgetheilt, daß das Kriegs-Amt keinerlei Bestätigung der Berichte erhalten hat, welche ein geplantes Attentat auf Lord Roberts meldeten.

Italien.

Rom, 9. Mai.

Seit den letzten 3 Tagen ist der Vesuv wieder in Thätigkeit. Lava und Felsmassen wurden aus dem Krater zu großer Höhe emporgeschleudert. In der vergangenen Nacht war die Eruption besonders heftig und von bedrohlichem unterirdischen Donner begleitet.

Frankreich.

Paris, 9. Mai.

Die Ausstellung ist auch heute noch weit von ihrer Vollendung entfernt. Viele Wagen enthalten noch unausgepackte Ausstellungs-Gegenstände, von denen eine Anzahl aus den Ver. Staaten stammen. Um so mehr hat es Erstaunen und Entrüstung erregt, daß nach nächstem Samstag neue Ausstellungsgegenstände nicht mehr zugelassen werden sollen.

In der elektrischen Ausstellung ist die amerikanische Abtheilung durch einen Sturm stark beschädigt worden. Wasser strömte durch das schadhafte Dach und beschädigte die Dekorationen, die Teppiche und die schöne Facade.

Das Blatt „Patrie", das stark in Sensation „macht", meldet seinen Lesern, warum der deutsche Kaiser auf einmal gegen England so freundlich ist. Der Grund ist kein anderer, als daß Kaiser Wilhelm glaubt, daß ein Krieg zwischen Deutschland und den Ver. Staaten unvermeidlich ist. Diese Meldung kommt aus London, und die Depesche fügt hinzu, daß die geplante Flottenvermehrung Deutschlands nicht gegen England gerichtet ist, sondern gegen die Ver. Staaten, „welche dem Plane Kaiser Wilhelm's von einem größeren Deutschland in Brasilien und Argentinien feindlich gegenüber stehen." In der Zwischenzeit sei es das ganze Bemühen der deutschen Politik, eine englisch-amerikanische Allianz zu vereiteln.

In der heutigen Kabinetssitzung, in der Präsident Loubet den Vorsitz führte, erörterten die Minister die möglichen Resultate der nächtlichen Municipalwahlen. Später wurde folgende halbamtliche Note veröffentlicht: „Telegraphische Berichte von den Präfekten deuten alle die Stärkung der rep. Partei in allen wichtigen Plätzen an wo das Resultat bekannt ist, da die Republikaner in mehr als 40 Municipalitäten siegten."

Türkei.

Constantinopel, 9. Mai.

Ein soeben veröffentlichtes Irade befiehlt die Renovirung von 8 veralteten Schlachtschiffen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 9. Mai.

Von Para wird gemeldet, daß die Bewohner der Einlagsrepublik Acre unter dem Obersten Braga ein Heer von 2600 Mann organisirt haben.

Die Brasilianer sind fest entschlossen die Annäherung der bolivianischen Armee zu verhindern. Die Bewohner Acre's haben sich für den Anschluß an Brasilien erklärt.

Samoa.

Auckland, N. S., 9. Mai.

Nach Meldungen aus Samoa wurde die amerikanische Fahne auf Tutuila unter großen Freudenbezeugungen der Eingeborenen aufgezogen. Auch in Manua wird die amerikanische Fahne in Kürze gehißt werden. Die dortigen Eingeborenen sollen unter amerikanischen Gouverneuren Selbstregierung erhalten.

In dem deutschen Theile Samoa's herrscht überall vollkommene Ruhe.

Südafrika.

Pretoria, 7. Mai.

Heute fand der amtliche Schluß der Session des Volksraads vom Jahre 1899 statt, welche im September v. J. zu einem vorzeitigen und formlosen Ende kam. Die leeren Sitze der verstorbenen Generäle Joubert und De Kock und anderer waren mit Blumen geschmückt. Die Versammlungshalle war stark gefüllt. Eine große Anzahl Damen füllte die Gallerieen.

In dem Eröffnungsgebet spielte der Kaplan auf den verstorbenen General Joubert an, was manche zu Thränen rührte. Der Raad vertagte sich sodann bis zum Nachmittag. In dieser Sitzung wurde die Session für das Jahr 1900 eröffnet. Die Feierlichkeiten fanden in der üblichen Weise statt. Präsident Krüger kam im Staatswagen mit der üblichen Eskorte an. Die Vertreter der auswärtigen Mächte sowie die Militärattaches, unter welchen sich auch der russische General Gurko befand, waren anwesend. Der Versammlungssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Präsident Krüger spielte in seiner Eröffnungsrede auf die leeren Sitze an und sagte von General Joubert: „Künftige Generationen werden noch besser als die gegenwärtige das Werk des Verschiedenen beurtheilen vermögen, dessen Verhalten selbst den Feind mit Achtung erfüllte und dessen humanes und tapferes Verhalten dem Staate unter den civilisirten Nationen Ruhm und Bedeutung verschaffte."

Der Präsident erklärte, daß er von den Beweisen aufrichtiger Freundschaft, welche ihm das Volk des Freistaates gegeben hätte, tief gerührt sei. Das Volk des Oranjefreistaates hätte seine Bündnißverpflichtung gegen die südafrikanische Republik treu erfüllt. Es hätte erkannt, daß ein Angriff auf die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik auch eine Bedrohung des Freistaates bedeute und daß deshalb eine geschlossene Front nothwendig sei. Er, Krüger, habe in die Zukunft der Afrikandernation unerschütterliches Vertrauen. Der Freistaat hätte dem Volk der südafrikanischen Republik ein schönes Beispiel gegeben, welches von großem moralischen Werthe für die sei, welche an der Spitze der Kämpfer eines kleinen Staates ständen, welche die Unabhängigkeit eines kleinen Staates aufrecht erhalten wollten. Er (Krüger) freue sich, die Mittheilung machen zu können, daß die Beziehungen der südafrikanischen Republik zu allen Staaten mit Ausnahme Großbritanniens gute seien.

Der Präsident ging hierauf zu den Friedensvorschlägen über, welche die Präsidenten der beiden Republiken Lord Salisbury gemacht hätten. „Wir haben," sagte der Präsident, „durch unsere Gesetzgebung und unsere Verhandlungen mit Großbritannien im Vorjahre bewiesen, daß es unser Wunsch war, den Frieden zu bewahren, und jetzt, nachdem der Krieg ausgebrochen ist, daß wir alles thun wollen, den Frieden wieder herzustellen."

Präsident Krüger berührte dann die Mission der nach Europa und den Ver. Staaten entsandten Delegaten, erwies auf die Anwesenheit so vieler auswärtiger Militärattaches hin, die das große Interesse bekundeten, welches alle Welt an der Kampfweise der Buren nähme. Die Sympathie der ganzen Welt stehe auf Seiten der Buren, wie die Entsendung von Ambulanzen und Hilfeleistungen anderer Art bewiesen.

Der Präsident wies sodann auf die zahlreichen Verletzungen der Genfer Convention durch die Engländer hin auf welche die auswärtigen Mächte amtlich aufmerksam gemacht seien. Trotz der starken Inanspruchnahme der finanziellen Hilfsmittel des Staates sei die Republik im Stande allen Ansprüchen zu genügen, und der Bergbau blühe. Präsident Krüger erwähnte kurz, die dem Freistaate gewährte Anleihe und empfahl, die Session nicht zu lange auszudehnen, sondern nur über die wichtigsten Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen. In einer herzbewegenden Schlußrede rief der Präsident sodann den Segen und die Hilfe des Allmächtigen herab.

Der Rede des Präsidenten folgten Reden der Mitglieder voll erschütternder Wirkung. Zuletzt folgten Gebete.

Von den 60 Mitgliedern des Volksraads waren 59 anwesend. Viele von ihnen waren verwundet und noch nicht geheilt.

Smalldeel, 7. Mai.

Gen. Hutton's Avantgarde, welche aus den Kolonialen besteht, steht jetzt bei Lodgelegen Siding.

Nach den eingelaufenen Berichten beabsichtigen die Buren in der Nähe des Sandflusses ernstlichen Widerstand zu leisten.

Die Eisenbahn südlich vom Vetfluss ist jetzt wieder hergestellt. Die Pioniere suchen jetzt eine Ueberführung über den Fluß herzustellen.

Lauenco Marques, 6. Mai.

Eine hier vom Obersten Plumer eingetroffene Depesche, welche vom 26. April datirt ist, meldet, daß die Buren um Mafeking allmählich verstärkt würden und jetzt auf 3000 Mann geschätzt werden.

Es ist Oberst Plumer gelungen mit Mafeking durch Brieftauben in Verkehr zu treten. Er sucht sich so auch mit der vom Süden her anrückenden Entsatz-Kolonne in Verbindung zu setzen.

Warrenton, Cap-Colonie, 7. Mai.

Bei Fourteen Streams wird nun ein britisches Lager aufgeschlagen. Die alte Eisenbahn-Brücke kann innerhalb einer Woche reparirt werden.

Ein gefangener Bur sagt, daß die Burghers 10,000 an der Zahl, jetzt auf dem Wege nach Christiana sind.

Unterrichts-Gebühren erhöht.

Madison, Wis., 9. Mai.

Die Regentenbehörde der Staatsuniversität hat die Unterrichtsgebühren um ungefähr ein Drittel erhöht. Dieser Aufschlag wurde für absolut geboten erachtet, um die Einnahmen der Universität mit den Ausgaben in Einklang zu bringen. Man glaubt, daß die Einnahmen aus dieser Quelle fortan $40,000 betragen werden, ungefähr $10,000 mehr als bisher. Die Erhöhung der Gebühren fällt vorzugsweise auf die von außerhalb des Staates kommenden Studenten.